

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 2 fl. 40 kr., ganzjährig 4 fl. 80 kr. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 37 $\frac{1}{2}$ Thaler v. C. — Einzelne Nummern 10 kr. — Gelder erbitten man franco. — Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreipaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 5 kr., bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmal 30 kr. „Offener Sprechsaal“ die Zeile 15 kr. Redaction und Administration Baross-Gasse & Széchenyi-Straße Nr. 124/139. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabs-Postamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1276. H. 1370. Sonntag, am 2. Jänner 1898.

XXVI. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner 1898 begann ein neues Abonnement auf das

„Orsovaer Wochenblatt“

und eruchen deshalb unsere p. t. Abonnenten, deren Pränumerations mit Ende Dezember abgelassen, dieselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit eine geregelte und ununterbrochene Expedition platzgreifen könne.

Für unsere p. t. Post-Abonnenten empfehlen wir die Benützung von Postanweisungen, worauf die Adresse, sowie Art und Weise der Pränumerations, genau und deutlich anzugeben ist.

Der Pränumerationspreis ist im Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Schließlich ersuchen wir jene p. t. Abonnenten, welche noch mit Pränumerationsbeträgen im Rückstande sind, dieselben je eher begleichen zu wollen.

Die Redaction.

Neujahr!

Das alte Jahr mit all' seinen Wünschen, seinen Hoffnungen, seinen Erwartungen und Täuschungen, das alte Jahr mit seinen wenig und geringen Freuden und vielen Leiden ist dahin, es ist gewesen, es ist begraben im unendlichen Zeitenströme, — es ist für immer und ewig dahin! Glückselig derjenige, der selbstbewußt und reinen Gewissens sich selbst und der Mitwelt gegenüber sagen kann: Du hast deine Pflicht

gethan, du hast gelebt und gestrebt, wie nur ein gewissenhafter Mensch und Bürger verpflichtet ist zu wirken, du hast stets das Gute gewollt, daß Schlechte gemieden und verabscheuet, du hast stets für die Wahrheit eine Lanze eingelegt und für die Tugend gestritten, du hast aber auch für alles Schöne Gute und Wahre gelitten.

Und wenn du, Mensch und Bürger des 19. Jahrhunderts, des Jahrhunderts des kräftesten Materialismus, mit offener Stirn, mit lauterem Gewissen sagen kannst: Du hast ungeachtet des verführerischen Mammons, der unserer Zeit den Stempel aufdrückt, dein Herz, deine Seele, deinen Sinn rein und frei erhalten von den Schlägen der Augendienerei, des verwerflichen Servilismus, du hast gekämpft, gestritten und gelitten für die höchsten Güter der Menschheit, für Freiheit im Rahmen der Gesetze, Gleichheit der Rechte, Brüderlichkeit, für deine Kultur, für deine altererbten Sitten und Gebräuche, für die mächtigste Stütze im Unglück und Gefahr, nämlich für deine Religion, und für den Bestand und die Weiterentwicklung deines Vaterlandes, dann mein Freund, hast du auch den Besten deiner Zeit Genüge geleistet, dann hast du deine Talente nicht vergraben, sondern damit gewuchert und kannst ohne Thränen und Schwermuth dem alten Jahre in's Grab schauen. —

Aus den Ruinen erstehen neue Gebilde! Aus den Gräbern erhebt sich für uns eine neue schönere, herrlichere Zukunft, die Hand an der Klinge zum Eingange des neuen Jahres, geloben wir uns und allen Guten nicht zu ermüden, nicht nachzulassen im

unvermeidlichen Kampfe für die hohen und edlen Güter der Menschheit, und sich gegenseitig anzuspornen im ausdauernden Ringen.

Nur durch Kampf kommen wir zum Siege! Nur durch Nacht und Dämmerung gelangen wir zum Lichte! Und werden wir auch auf dem dornenvollen Wege des Kampfes für edle Güter von vielen verspottet, verhöhnt, verlacht, — nie und nimmer werden wir ermüden der Niedrigkeit, der Feigheit, der Scheelsucht den Fuß auf den Nacken zu setzen und gleich dem Schiffer auf offener sturmbelegter See den sichern, klaren, zielbewußten Blick die markige Faust und die offene Stirn und Brust dem Ungemache entgegenzusetzen, unentwegt, unverzagt! Gute, edel denkende und rechtschaffene Menschen werden uns stets, gleich Leuchttürmen, im Kampfe mit den wildbewegten Wellen behilflich sein, und — erreichen wir einmal glücklich das Ufer, ist der Sieg errungen, dann erschallt auch Beifall von solchen Lippen, die bisher geschlossen, in unentschiedener Weise gezagt und gebebt. — Eines aber leuchte uns im wechselvollen Kampfe der menschlichen Schwächen und Irthümer voran, der Schlachtruf: Alles für die Allgemeinheit! Wenig oder Nichts für den Egoismus.“ Und eines tröste uns, und das ist der fernige Spruch: Viel Feind, — viel Ehr!

Unter diesem Zeichen treten wir über die Schwelle des neuen Jahres. Noch erklingt der Glockenton, mit dem wir das alte Jahr begraben; mögen die nachzitternden Töne Freude, Wonne, Liebe, Glück einläuten ins neue Jahr, in die Herzen, in Häuser, in die Bestrebungen unserer Leser

Feuilleton.

Ein

Rückblick auf das 19. Jahrhundert

mit Bezug auf die allgem. Weltgeschichte.

Motto: Prüfe alles, behalte aber das Beste.

Betrachten wir das nach der Bekämpfung der großen französischen Revolution, der 30er und 40er Freiheitskämpfe fast in allen größeren europ. Staaten durchgeführte System der Regierungsgewalt, durch Aufstellung der alten Schug- und Zwangsgesetze die frühere politische Ordnung wieder herzustellen, ferner die gegenwärtig wohl nur durch allgemeinen Volkswillen hervorgerufenen Rückstauungsgesetze um die allzuweitgehende Freiheit der Gegenwart einzuschränken; so gelangen wir zu dem Resultate, daß in dem Leben des Menschengeschlechtes, ebenso wie in dem Leben der Natur überhaupt, jener monotone, sich ewig wiederholende Kreislauf stattfindet, welcher uns am schlagendsten beweist, daß jede Ueberschreitung des bestehenden harmonischen Maßes, jedes Aufsteigen über die natürlichen Grenzen in's Ungewisse und Schrankenlose, dem Menschen nur Schaden und Unheil verursacht.

Die griechischen Volkssagen von Prometheus mit seinen selbstgeschaffenen Flügeln und Prometheus mit seinem den Göttern geraubten Feuerstrahl, stellen das Schicksal der ringenden und irrenden Menschheit für alle Zeiten sinnbildlich dar. Die Menschen leben aber heute noch in dem hochmüthigen Wahn, zu einem höheren Leben ausgerufen zu sein, was nur ein eitles Hirngespinnst ist und bleibt.

Prometheus, der mit selbstgeschaffenen Flügeln sich durch den Weltraum bis zu den Himmeln

erheben wollte, mußte seinen Uebermuth mit dem Tode büßen, er stürzte, weil seine mit Wachs verbundenen Flügel in der Sonne schmolzen, in's Meer hinab und ertrank. Prometheus, dieser Vorwärtssdenker seiner Zeit, stiftete mit dem geraubten Himmelsfeuer, wohl die höhere menschliche Cultur auf Erden; er, der hochstrebende Menschgott eröffnete damit den Menschen wohl Erkenntniß und Wissenschaft, aber auch die höchste Dual und die rastloseste Pein.

Zur Strafe für diesen Frevel wurde er von den erzürnten Göttern im Kaukasus an einen hohen Felsen geschmiedet und Adler hielten ihm bei lebendigen Leibe stets vom neuen Leber und Eingeweide aus, so oft sie ihm auch nachwuchsen.

Dieses grausame Bild tritt nun erneuert vor unsern Augen.

Im 19. Jahrhundert haben Forschung, Wissenschaft, Kunst und Erfindung manche neue Kräfte der Natur für die Menschencultur entdeckt und gewonnen; die Erkenntniß und der Fortschritt sind hoch und immer höher gestiegen, manch neuer Prometheus ist aufgetreten, hat gegen den Himmel gestürmt und die Götter angegriffen.

Der steigende hochmüthige Wahn und die falsche Erkenntniß erhöht das Selbstbewußtsein, bis es im Taumel der schrankenlosesten Freiheit sich über alle Maße und Dämme hinwegzusetzen zu dürfen glaubt.

Die Fundamente des noch einigermaßen Feststehenden, des Volksglaubens, der Würde der Wissenschaft und des biedereren Rechtes wurden unterwühlt und heute gilt als Lösung nur „Freiheit für Alle und für Alles.“

Die Freiheit, welche zum schrankenlosen Materialismus, zur höchsten Selbstsucht, zum

Raub und Betrug in den raffiniertesten Formen führt, ist vorherrschend; ja diese Freiheit hat sich ausgebildet bis zum Nihilismus, Anarchismus und bestialischen Naturalismus.

Deshalb muß sich das Schauspiel der alten Volkssage wiederholen. Prometheus muß nach neuem Aufstürmen wieder in Ketten gelegt werden.

Im Bewußtsein vieler Erkenntniße hat auch die Wissenschaft in so mancher Hinsicht sich bis in's Schrankenlose verstiegen und in gewissen Theilen fast alles Bestehende untergraben, um für ihre neuesten „Systeme“ die sie für unerschütterlich hält, Raum zu schaffen.

Dies hat nun in den größeren Staaten eine stetig wachsende Gegenbewegung hervorgerufen, um die allzuweitgehende Freiheit wieder einzuschränken.

Wir sehen überall ausgeprägte Rückstauungsbestrebungen, wozu wir blicken, tausenderlei Ketten für den ausartenden neuen Prometheus.

In Frankreich, wo die Allfreiheit bis zu den bekannten, allgemeinen Ausartungen gesteigert worden war, hat man seit Carnots Ermordung immer entschiedener gegen die Schrankenlosigkeit gewisser Lehren und Lehrer Maßregeln ergriffen; in Deutschland wurden neue Gesetzvorlagen gegen die Mißbräuche des Börsenbetruges und Börsenspieltäubereien, welche auf unlauteren Mitteln im Handels- und Gewerbe-Betriebe beruhen, zur Beschlußfassung dem Reichstage vorgelegt und weitere Aufsehen erregende Erörterungen und Maßnahmen gegen den Freihandel in der Wissenschaft durchgeführt; Italien hat gleichfalls gegen die wirtschaftliche Ausartung und Ueberfreiheit strenge Gesetze erlassen, dort steht man die Nothwendigkeit ein, daß die beiden Autoritäten, die bürgerliche und die religiöse, in Uebereinstimmung

und Gefinnungsgenossen! Wir bleiben die Alten und erklären öffentlich, daß es unser gerechter und größter Stolz ist von unseren Lesern die Worte vernommen zu haben: „Unser Blatt“ Somit: unser Blatt unserem Volke — unentwegt! Möge dies Gefühl der Zusammengehörigkeit zwischen uns und der geschätzten Leserwelt auch im neuen Jahre verbleiben. Glück auf! Profit Neujahr!!

Weltfriede.

Papst Leo XIII. hat anlässlich des Freudenfestes der Christenheit an die Könige und deren Unterthane eine friedenaufnehmende Ansprache gerichtet. Die Seelen sind ruhelos, die Völker ohne Glück, die soziale Revolution bedroht nicht nur die Throne, sondern die gegenwärtige staatliche Ordnung der Zivilisation überhaupt. Die Rassenkämpfe entzweien die Söhne desselben Vaterlandes, überall gährt und kracht es und die Menschheit blickt einer düsteren Zukunft entgegen. Seit Bestand der Welt hat sie noch nie so viel Gold und Silber, so viele Schätze besessen, die Wissenschaft und die Erfindungen haben ihre Kräfte in's Grenzenlose gesteigert und die Menschheit ist dennoch nicht glücklich. Woher stammt dies? Weil die Gesellschaft und die Staaten von der Lehre des Erlösers abgewichen sind — sagt der Papst. Und er verkündet als Grundbedingung des Weltfriedens die Wiederherstellung des Christenthums.

Wahrlich, wir haben keinen Frieden, trotzdem die Monarchen aller Völker bei jeder feierlichen Gelegenheit ihre Friedensliebe bekräftigen. Hat uns doch das abgelassene Jahr den griechisch-türkischen Krieg, die Wirren auf der Insel Kuba, die blutigen Kämpfe in den indischen Gebirgen, in den Ebenen Kongo's und des Nil's gebracht? Droht uns nicht abermals der Ausbruch des Kampfes zwischen den weißen und den gelben Nationen an den Gestaden des gelben Meeres? Deutsche, Franzosen, Russen und Engländer eilen dem fernen Osten zu und im Lande der aufgehenden Sonne, in Japan rüstet der Herrscher seine Truppen, um sich mit Europa in den Besitz China's zu theilen. Alle Nationen scheinen vom Größenwahn ergriffen, alle wollen sie Weltreiche begründen. Die Sehnsucht nach der Freiheit scheint erstorben zu sein. Macht,

vorgeben müssen um das irregeleitete Volk auf dem Wege der Gerechtigkeit und der Liebe zurückzuführen; endlich sind die in Oesterreich so jung geborenen Gesetze, gegen den Ausverkaufsschwindel, gegen den Hattenhandelsbetrug, zum Schutze des Gewerbes und der Landwirtschaft einem jeden bekannt.

Alle diese Gesetze richten sich im Wesen gegen den allgemeinen Zeitgeist, denn eine im Materialismus ausartende Wissenschaft und Volkswirtschaft großgezogen hat; Alle sind offene Rückstauungsgelege gegen die endlich unerträglichen Ausartungen der schrankenlosen Uebersfreiheit der Gegenwart.

Viele und abermals viele haben diese durch Volksblut errungene größere Freiheit gewissenlos mißbraucht und sie nur dazu benützt, den Nächsten und die Gesamtheit für ihre Selbstsucht maßlos auszubeuten; daher konnte es nicht anders kommen, als daß der allgemeine Wille aller noch Redlichen sich immer entschiedener erheben und nach kräftiger Rückstauung verlangen mußte.

Viele der besten Menschen leiden schwer oft schuldlos darunter, weil die Andern wahrheitsförmig und gewissenlos die Strafe über alle herausgefordert haben.

Dieses grausame Schicksal muß sich aber entwickeln, denn Natur- und Weltgesetze lassen sich nicht aufhalten.

Daß solche Erscheinungen sich wiederholen, lehrt uns die allgemeine Weltgeschichte. Vergleichen wir beispielweise die Blüthe des heroischen Alterthums mit der Jetztzeit vorurtheilsfrei, so gelangen wir zu dem Resultate, daß das Menschengeschlecht nach dem Durchleben der verschiedenen Zeitalter kaum erst auf dem Punkte angekommen ist, von welchem es vor dem Eintritte der großen Völkerwanderung ausging.

Vermögen und Ruhm sind die Götzen der parlamentarischen Streber, wie auch der ehrgeizigen Minister und Monarchen.

Doch klagen wir die Könige nicht an; sie sind friedlicher als die Nationen, weil sie im Kriege am meisten verlieren können. Sie suchen lieber ihre gegenseitige Freundschaft als ihren gegenseitigen Sieg. Ihre Armeen stehen nicht so sehr gegen den äußeren als gegen den inneren Feind in Bereitschaft. Die Kontroversen ihrer Staaten werden von den Ministern und Diplomaten erledigt. Europa steht gegen England, Amerika gegen Europa auf. Die Königin der Meere wagt nicht gegen die vereinigten Mächte des Continents aufzutreten und der kranke Sultan scheert sich den Pfifferling um den Ministerpräsidenten des Brittenreiches, so lange Deutschland und Rußland zu seinem Schutze bereit sind. Sein einstiges Ansehen hat England durch die Freigabe seiner Politik untergraben, welche für Geld Söldnertruppen und Allirte zu kaufen pflegte, jedoch niemals das Blut der eigenen Söhne aufs Spiel setzte. Die ganze Welt starrt in Waffen, nur England hat keine Armee, weil die Britten stets freie Bürger und eine freie Nation sein wollten, welche ihre Konstitution nicht der Gnade königlicher Armeen ausliefert. Nur in England besteht noch die Freiheit. England hat Frieden und Christenthum, die sozialdemokratische Revolution bedroht es nicht. Aber ohne Armee hat das Brittenreich eine Schlappe erlitten und es sinnt vergebens darüber nach, wie es seine Welt Herrschaft ohne Ansetzung des Wehrzwanges sicherstellen könnte.

Drei große Fragen harren der Lösung. Die erste große Frage ist der Weltbetrieb Englands, diese Frage interessiert von Japan bis Konstantinopel alle Völker. Die zweite Frage bildet die Hegemonie in Afrika, um welche Engländer und Franzosen vom Südkap bis zum Nil, von Madagaskar bis Marokko ringen. Die dritte große Frage bildet das in den kubanischen Kämpfen zu Tage tretende Bestreben Amerika's, die europäischen Völker vom transatlantischen Kontinent zu verdrängen.

Thronreden und päpstliche Allokutionen gemahnen zur Geduld und die Parlamente votiren für die Aufrechterhaltung des Friedens den Kriegeministern immer höhere Summe.

Die Menschheit hat in den Jahrtausenden keine wirkliche, absolute politische Fortschritte gemacht, sie hat sich nicht einmal zu der Idee, geschweige zu dem Zustande der freien Menschlichkeit erhoben, und es wird sonach die Menschheit auch nicht früher zum Frieden und zur irdischen Glückseligkeit gelangen, bis nicht ein jeder Einzelne sich zu jener Stufe intellektueller Vollkommenheit hinaufgeschwungen haben wird, welche ihn befähigt, sich die zum Zusammenleben Aller so notwendigen Schranken vermöge seines eigenen Willens und Charakters selbst zu ziehen.

Die Stetigkeit des Menschengeschlechtes beruht aber hauptsächlich auf der zu geringen Kenntniß der Vergangenheit.

Würden die Menschen die Vergangenheit als die Lehrerin der Zukunft besser würdigen, so würden ihre Bestrebungen auch viel erfolgreicher sein, als sie es sind; denn in der That — sind die langjährigen freiwilligen Bestrebungen der Nationen bis in die Gegenwart fast ganz ohne Erfolg geblieben.

Im Geiste des Menschengeschlechtes entwickelt sich auch selten jene politische Währung, welche eine allgemeine Umwälzung mit bestimmtem Ziele vorbereitet.

Wenn nun diese seltenen Gelegenheiten zu sichtbaren und dauerhaften Fortschritten des Menschengeschlechtes von demselben unbenützt gelassen wurden; wenn diese Revolutionen — wie es thatsächlich der Fall war und ist, — durch die Unvernunft der Masse der Menschen in eine Bahn geleitet werden, die entgegen dem vorgeschriebenen Ziele, dem Ausgangspunkte wieder zuführt; wenn also dadurch die Wehen und Stürme der Umwälzungen vergeblich erduldet, und die Revolutionen selbst zur Erfolglosigkeit verdammt werden: können wir folgerichtig sagen, daß ein

Wo bleibt das Evangelium, welches im XX. Jahrhundert der Menschheit den Weltfrieden verkünden sollte? Wo bleibt der Weise, der das Gesetz des neuen Glückes der Gesellschaft und der nationalen Existenz entdecken würde. Die hehre Heilslehre des Weltfriedens wurde vor zwei Jahrtausenden geboren — aber die Menschen haben sie an's Kreuz geschlagen.

Tagesneuigkeiten.

Ein Hirtenbrief unseres Bischofs. Papst Leo XIII. feiert bekanntlich am Neujahrstage sein 60 jähriges Priesterjubiläum. Aus diesem Anlasse forderte Diözesanbischof Alexander Deseffsky in seinem heurigen Weihnachts Hirtenbriefe den Klerus und die Gläubigen auf, am Neujahrstage das diamantene Priesterjubiläum des Papstes besonders festlich zu begehen. Der Bischof ordnete zu diesem Zwecke an, daß am Sylvesterabend von 7 Uhr Abend sämtliche Glocken aller Kirchen eine halbe Stunde geläutet wurden, die Neujahrspredigten die Thätigkeit des Papstes würdigen und nach der Messe ein Gebet für das Wohlergehen und die glückliche Herrschaft des heiligen Vaters gehalten werde.

Ein brennender Eisenbahnwaggon. Nicht geringen Schrecken verursachte unter den auf dem zwischen Budapest und Orsova verkehrenden Eisenbahnzuge Nr. 2436 befindlichen Passagieren der Brand eines Eisenbahnwaggons. Die in dem Waggon untergebrachten Reisenden verspürten in der Nähe der Station Alberti-Traja eine unausstehliche Hitze und vernahmen ein verdächtiges Krachen. Sie erstatteten hierüber dem Kondukteur Meldung, welcher den Zug halten ließ und die Passagiere in einem anderen Waggon unterbrachte. Als bald schlugen aus dem Waggon die Flammen hervor. Der Lokomotivführer brachte den Zug bis zum Pilsner Wechsel, wo der in Brand befindliche Waggon ausgekoppelt wurde. Sodann setzte der Eisenbahnzug seine Fahrt nach Budapest fort und traf in der Hauptstadt mit halbstündiger Verpätung ein.

Was bringt uns das neue Jahr? Ja, wer das wüßte! Man könnte sich sicherlich bei Vielen ein schönes Stück Geld damit verdienen, wenn man ihnen das mittheilen könnte, aber bei den Meisten würde man wohl sehr schlechten Dank erhalten: Vielleicht ist es besser, daß wir nichts von der Zukunft wissen, als was uns der Kalender von derselben verräth. Auch das ist ziemlich interessant. Im nächsten Jahre also werden wir zwei partielle und eine vollständige Mondesfinsterniß haben, und zwar die ersteren am 8. Jänner und 3. Juni, die letztere in der Nacht vom 27. auf den 28. Dezember; auch eine komplette Sonnenfinsterniß zeigt der Kalender an, und zwar am 22. Jänner, die theilweise auch bei uns sichtbar wäre, wenn sie bei uns nicht um 1 Uhr nach Mitternacht anfing, zu welcher Stunde sicherlich eine sehr ungünstige Beobachtungszeit für ein

Fortschreiten des Menschengeschlechtes nicht stattfinden kann und daß die nutzlosen Anstrengungen verbunden mit den Verheerungen der Revolutionen, in dem Menschengeschlechte endlich eine Apathie erzeugen, die geradewegs zur Erstarrung und Knechtschaft führt.

Wir finden auch wirklich die Völker gerade wie zur Zeit des Alterthums in den Fesseln des Staates, der Religion und der falschen Sittlichkeit leidend darnieder liegen.

Die heute uns beglückende Freiheit, welche nach so vielen Jahren und so schweren Kämpfen erreicht wurde, mit dem verglichen, was die große Revolution für die europäischen Völker erreichen wollte und ohne die große Blindheit der allgemeinen Massen auch in einem Wurf erreichen hätte können, läßt wohl den wahren Freiheitsfreund an der endlichen Erreichung des Zieles verzweifeln.

Die politischen Revolutionen hatten als Endziel die Freiheit in ihrer größtmöglichen Ausdehnung oder — nach dem Stande der heutigen menschlichen Intelligenz abgemessen — die absolute Demokratie (wie sie in Frankreich angestrebt, aber noch nicht erreicht ist).

Das Endziel der Reaktionsbestrebungen der einzelnen Staaten ist aber die absolute Monarchie.

Beide bilden die Extreme der Staatsformen, welche für das jetzige Menschengeschlecht möglich sind; beide sind aber auch die einzigen, durch welche ein dauernder innerer Frieden verbürgt werden kann, und jeder staatliche Zustand zwischen den beiden Extremen kann nur ein vorübergehender sein und von schlechten Folgen. Wir sehen auch das Verderbliche der stets neu wechselnden Verfassungsformen täglich vor unseren Augen.

Die guten Früchte, welche die Revolution (große französische) uns zurückgelassen, sind zwar

solches Schauspiel ist. Im neuen Jahre werden wir überhaupt mit der Sonne viel zu thun haben, da sie der herrschende Planet sein wird. Feiertage werden wir im Jahre 1898 um einen mehr haben, als in dem gegenwärtigen, anstatt 66 nämlich 67; die Doppelfeiertage aber werden weniger sein, da außer den Ostern (10. und 11. April), Pfingsten (29. und 30. Mai) und den Weihnachten bloß Maria Himmelfahrt (14. und 15. August) und der Stefanstag (19. und 20. August) nach einem Sonntag fallen. Auch der Karneval wird heuer um einen Tag mehr haben (47 Tage), dagegen die Fasten einen Tag weniger (jetzt 46 Tage); hoffentlich wird der Ausfall der nächsten Ernte ein solcher sein, daß die Welt überhaupt etwas von dieser Verminderung der Festtage haben wird.

Unger Orienthandel. Die ungarische Fluß- und Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft und die Direktion der königlich ungarischen Staatsbahnen haben angefaßt des Umstandes, daß die Regulierungsarbeiten an der unteren Donau sich ihrem Ende nähern, die nöthigen Maßregeln getroffen, damit der an der unteren Donau bereits eingeleitete Schiffsverkehr mit dem Schiffsverkehre am schwarzen Meere in Verbindung gebracht werde und daß billige und direkte Tarife von den ungarischen Stationen zu den orientalischen Plätzen eingeführt werden, um unseren Exportartikeln die Märkte des Orients leichter zugänglich zu machen.

Schwer bestrafter Chauvinismus. Theresienstadt, 22. Dezember: Vor einigen Tagen wurde der dortigen Militärstrafanstalt ein Militärsträfling aus Prag eingeliefert, der zu zehn Jahren Festungshaft verurtheilt ist. Er war Zugführer im Infanterie-Regimente Nr. 102 und commandirte während der Revolte in Prag eine Patrouille. Als ihn der vorgelegte Officier dazu aufforderte, eine Menschenammahlung zu zerstreuen, erwiderte er, der Officier möge ihm den Befehl in czechischer Sprache ertheilen, da er nur czechisch verstehe. Wegen dieses Subordinationsvergehens erfolgte die erwähnte Verurtheilung.

126 Tage schlafend zugebracht hat in Neudingen (Schwarzwald) das Mädchen Johanna Mathes. Dieser durch hysterische Zustände hervorgerufene lange Schlaf und die dadurch bedingte Ernährungsunfähigkeit hält zur Zeit noch an. Mit Zustimmung der Eltern wollte man das kranke Kind in eine Heilanstalt nach Baden-Baden bringen, doch mußte dies wegen eines eingetretenen Umstandes noch hinausgeschoben werden. Die Kranke befindet sich mehr den je in einem aufgeregten Zustande, auch ist ihr Kräftezustand in rascher Abnahme begriffen.

Den Brandwunden erlegen. Am zweiten Weihnachtsfeiertage spielte das 3 Jahre alte Töchterlein Margit doch in Temesvar wohnhaften Post- und Telegraphenbeamten Herrn Nikolaus Kotta mit Bündelholzchen und fingen dessen Kleiden Feuer. Als die in der Küche

für Europa zum Theil nutzlos geblieben, aber für das allgemeine Menschengeschlecht nicht mehr zu vertilgen.

Unter allen Nationen hat sich die Erkenntniß der Menschen- und Volksrechte verbreitet, das Bewußtsein der Volkskraft gegenüber der fürstlichen Gewalt ist erweckt, der Heiligenschein des Potententhums von Gottes-Graden ist verwischt, die öffentliche Meinung ist begründet und der Widerstand des Volkes gegen fürstliche Despotie ist als berechtigt und somit das Recht der Revolution anerkannt worden.

Aus der Revolution lernen wir auch erkennen, daß durch diese, eine Vermittelung zwischen Fürsten- und Volksgewalt ein grausamer Unfug ist, dem Tausende von Menschen nutzlos zum Opfer fallen; wir sehen andererseits aber deutlich die gräßlichen Folgen, der aus Sonderinteressen oder Beschränktheit hervorgehenden Parteien und die Unzulänglichkeit aller Verfassungstheorien.

Insolange nicht ein intelligentes, selbstständiges Volk ersteht, ist die Gründung der absoluten Demokratie für die Dauer nicht möglich; ebenso werden die ertungen heutigen Freiheiten keinen dauernden Segen nachweisen, weil das Volk mit der Kenntniß der allgemeinen Weltgeschichte zu wenig bekannt ist, daher auch keinen Nutzen aus der Vergangenheit ziehen kann.

Die Menschheit befindet sich wie gesagt noch immer im blutigen Ringen, um die Herrschaft dem Einzelnen zu entwenden und in die Hände der Gesammtheit zu bringen; aber leider ist dieser große bittere Kampf noch lange nicht ausgekämpft. Die Menschheit hat auf dem Wege zum Ziele erst eine kurze Strecke zurückgelegt, das ringende Volk wird bei seinem Bildungsmangel auch heute eine Beute desjenigen, der es durch schön klingende, auf das Gefühl berechnete und auf die Sentimentalität einwirkende Phrasen zu gewinnen versteht.

beschäftigte Mutter auf das Zimmergeschrei ihres Kindes in die Wohnung eilte, stand die kleine Lichterloh in Flammen. Es war rasch ärztliche Hilfe zur Hand, die Bemühung des Arztes und die ausgiebigste häusliche Pflege waren aber außer Stande die kleine Margit zu retten. Unter unsagbaren Qualen erlag das Mädchen seinen Brandwunden.

Die Mutter des Millionärs. In den letzten Tagen wurde es bekannt, daß die Mutter des kürzlich verstorbenen Zuckerfabrikbesizers Dr. Franz Bretislav Radlic, welcher der czechischen Universität in Prag eine halbe Million Gulden vermachte, in größter Armuth lebe und auf Unterstützung angewiesen ist. Wie man erfährt, ist in dieser Angelegenheit — die Mutter hat das Testament angefochten — für die bedauernswerthe Frau insofern eine günstige Wendung eingetreten, als die Verlassenschaftsbehörde die Erbserklärung der Frau zur Kenntniß genommen und sie aufgefordert hat, sich als Mutter des Erblassers zu legitimiren. Sehr interessant ist ein Aufruf, den die Frau in ihrer Heimathstadt Dub bei Olmütz vorgestern versendet hat: „Ich bin achtzig Jahre alt, sehr arm, Mutter des Dr. Franz Bretislav Radlic, für welchen ich in jüngeren Jahren im Schweiße meines Angesichts Tagelöhnerarbeit verrichten mußte, um mir Schulgeld zu beschaffen. Dieser, mein Sohn, Millionär geworden, gewährte mir 39 Kreuzer an täglicher Unterstützung, und als er starb, vermachte er eine halbe Million Gulden der czechischen Universität. Seit dieser Zeit erhielt ich von der Universität auch nicht einen halben Kreuzer zum Leben, da ihr Vertreter Dr. Heinrich Solc, gewesener Bürgermeister von Prag, mir insofern keine Unterstützung bewilligen will, als ich nicht anerkenne, daß ich mich des Pflichten nach meinem Sohne begeben, was ich aber schon aus dem Grunde nicht thue, weil ich noch drei arme Kinder habe.“ Der Aufruf schließt mit der Bitte um Gewährung von Unterstützungen, die sie zurückbezahlen werde, da sie überzeugt sei, daß sie den Prozeß gewinnen werde.

Die einfachste Eisenbahn der Welt dürfte gegenwärtig noch Japan besitzen, und zwar zwischen seinen beiden Orten Atami und Odawara. Es ist eine schmalspurige Eisenbahn, die mit Menschenkraft betrieben wird. Die Wagen haben Plätze für je vier Personen, die Rücken gegen Rücken sitzen. Zwei bis drei Wagen bilden einen Zug, der von einem halben Duzend Kulis langsam den Hügel hinaufgezogen wird. Auf der Höhe angelangt, springen die Kulis auf die Plattform, und nun geht es mit Hilfe der Schwerkraft abwärts nach der Kiste zu mit Schnellzugsgeschwindigkeit, die stellenweise so bedeutend wird, daß die Insassen der Wagen die Augen schließen müssen, um nicht schwindelig zu werden. Ein Eisenbahnunglück soll jedoch auf dieser Bahn noch nicht vorgekommen sein.

Der Anker Pain-Expeller ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden,

nebst dem politischen Volksbildungsmangel, muß als großes Hinderniß der Freiheit unstreitig der Adel und die schreckenerregende Herrschaft des ausgebreiteten Spießbürgertums betrachtet werden.

Der Adel, diese egoistische Kaste einer Nation vertritt in erster Linie die Anschauung, daß ein Volk mit gefüllten Wagen so übermäßig werden könne, auch einmal einen Blick in die politische Küche der Staatslenker werfen zu wollen, deshalb werden den Einzelbestrebungen tüchtiger Köpfe stets Hemmschuh angelegt.

Das Spießbürgertum hingegen repräsentirt in gesellschaftlicher Art die physikalischen Gesetze der Schwere und der Trägheit. Im Spießbürgertume finden wir den Mangel an jedem selbst-eigenen Bestreben, so daß ihm der Impuls jeder Bewegung von Außen kommen muß; wir finden in demselben die Gleichgültigkeit gegen alles Hohe und Erhabene, die Geringschätzung aller rein geistigen, dagegen die Hochschätzung aller materiellen Lebens-elemente.

Der Egoismus in seiner Vollendung und die daraus unmittelbar hervorgehende Engberzigkeit, verbunden mit einem Mangel an Gefühl- und Denkfähigkeit erscheint als das Fundament des Spießbürgertums.

Zu seinen Charaktereigenschaften gehören ferner: das ängstliche Fernhalten von jedem Extrem, daher auch die Scheu vor jedem entscheidenden Schritte; der unverrückte Hinblick auf den eignen materiellen Nutzen und die Pflege des selbstlichen Wohles, das fanatische Hängen am bequemen Herkommen, sowie die Sucht nach Ruhe und Ordnung um jeden Preis; die Scheu vor jedem materiellen Opfer, daher auch die passive Theilnahme für jede, welche immer herrschende Gewalt, die persönliche Feigheit, welche leidet sich aus Scham hinter den Vorwand der Pflicht für die Familie versteckt; der gänzliche Mangel

das in vielen Familien seit mehr als 28 Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rückenmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit Anker-Pain-Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Nichters Anker-Pain-Expeller“ oder „Nichters Anker-Piniment“ und sehe nach der Schutzmarke „Anker“.

Ein rabiater Schwiegerfou. Der Terno-vaer (Kraßo-Szörényer Komitat) Insaße Lazar Traita attackirte dieser Tage seine Schwiegermutter leicht, den Schwiegervater schwer verletzter, wird kurrentirt.

Gingefendet. Ball-Seidenstoffe 35 Kr.

bis fl. 14.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 Kr. bis fl. 14.65 per Met. — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken
(K. u. K. Hof.), Zürich. 51—51

lokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova. Nach Temesvar—Budapest: Abzug um 2 Uhr 58 Minuten Früh, Personenzug 6 Uhr 40 Minuten Früh, Personenzug 2 Uhr Nachmittag, dann jeden Montag 4 Uhr 10 Minuten Nachmittag und jeden Samstag 7 Uhr 30 Minuten Abends ein Blüzug. Nach Verciorova—Bularest: Abzug um 1 Uhr 11 Minuten Früh, Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittag, dann jeden Donnerstag um 7 Uhr 27 Minuten Früh und jeden Samstag um 11 Uhr 37 Minuten Vormittag ein Blüzug.

Rundmachung.

Zu Auftrage des Orsovaer löbl. Oberstuhltrichteramtes J. 6211/97 wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß an Stelle derjenigen Gemeinde-Representanten, deren Mandat mit Ende dieses Jahres abläuft, die neuerliche Wahl am 8. Jänner l. J. von 9 Uhr Vormittag bis 4 Uhr Nachmittag im Gemeindeamte ununterbrochen abgehalten wird.

Weiters wird zur Kenntniß gebracht, daß die Gemeinde-Vorstellungswahl am 10. Jänner l. J. Vormittags 9 Uhr in den Gemeindeamts-Lokalitäten abgehalten wird. Am selben Tage werden gewählt: Der Gemeinde-Vorstand, Gemeinde-Vorstand-Stellvertreter. Vier Gemeinde-Geschworene, Gemeinde-Waisenvater und Gemeinde-Cassier.

an eigenen Ideen, des Nachbeten blendender Phrasen, die Brutalität des Herzens, der Reichthum an Worten und die Armuth an Thaten, die schnelle Scheinbegeisterung und das plötzliche Erkalten, die sittliche, gesellschaftliche und geschäftliche Solidität neben der erbärmlichsten Charakter- und Gesinnungslosigkeit.

In dieser Art äußert sich das Spießbürgertum; daß es dadurch ein Haupthinderniß für jede staatliche und auch kommunale Entwicklung ist und bleibt, wird man begreiflich finden.

Das gesellschaftliche Leben hat durch das allgemeine Eindringen der Spießbürgerlichkeit auch an Reiz verloren, wenn man sieht wie in den niederen materiellen Sphären ein fast athemloses Jagen nach Genüssen aller Art sich geltend macht, so daß der Luxus, die Pracht- und Pugsucht, der Aufwand und die Verwögenseitelkeit auch hier heimisch wird, und so jedes nüchterne, ruhige Familienglück untergraben wird.

Diese freiheitsfeindlichen Momente, deren Dasein das Volk selbst erzeugt, bilden die Wurzeln des Knechtsinnes der Völker; sie sind die einzigen Klippen, an denen die Freiheitsbestrebungen zerbrechen.

Der Kampf der Völker um Erlangung der natürlichen Rechte muß daher unter solchen Umständen bis auf spätere Zeiten ruhen, denn die heutige Generation fühlt in ihrer Unkenntniß nicht die Schmach, wie verächtlich und entehrend es für eine Gesellschaft von Menschen ist, gleich einer Herde sich einem Einzelnen zur Verfügung zu stellen.

Eine neue Völkerwanderung muß ausbrechen, um für das Wiederaufblühen des Völkerlebens den frischen Grund und Boden zu erzeugen. — Der Weltgeschichtliche Kreislauf beginnt dann von neuem, um nach tausendjährigen Treiben wiederum am Anfangspunkte zu endigen,

Werden daher sämtliche Wähler ersucht an den Wahltagen (8. und 10. Jänner 1898) zahlreich zu erscheinen.

Orsova, den 31. Dezember 1897.

Die Gemeinde-Vorsteherung.

Schulferien über die Weihnachts- und Osterfeiertage. Der Minister für Kultus und Unterricht hat in einer vom 15. Dezember erlassenen Verordnung die Regelung der Schulferien an den Volks- und Bürgerichulen vorgekommen und dieselben derart angeordnet, daß diese gleich den Ferien der Mittelschulen vom 24. Dezember bis 2. Jänner, die Osterferien jedoch vom Palmsonntag bis Dienstag nach Oiteu zu wahren haben.

Gestorben ist am Mittwoch die Schwiegermutter des hiesigen Koosien Herrn Gabriel Fekete, Frau Sandor, Wittin des unter dem Spignamen „Czigány Sándor“ bekannten Gemüsehändlers Sándor János, an Wasserfucht.

Allen meinen Gönnern, Freunden und Bekannten ein Prost! Neu-Jahr!

Carl Komolka,
Bahnhofrestaurateur.

Litteralisches.

Collection Hartleben. Eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen. Vierzehntägig erscheint ein Band, eleg. geb. Sechster Jahrgang. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Diese Sammlung, welche nur gute, interessante Belletristik in nett gebundenen Bänden bietet, findet immer größeren Anhang in dem Kreise des leistungsfähigen Publikums. Für einen Betrag, welcher kaum die monatliche Leihgebühr der Leses-Institute erreicht, kann man sich in bequemer Weise nach und nach eine hübsche Bibliothek erwerben, an der man immer neue Freunde haben wird. Ein Jahrgang von 26 Bänden allein, füllt das Regal eines Bücherkastens aus, angenommen, die Bände gelangten überhaupt zum ruhigen Stehen. Der laufende, sechste Jahrgang der Collection Hartleben, von dem bisher 5 Bände ausgegeben wurden, ist besonders gut gewählt und zu dem Besten, was die moderne Romanliteratur bietet, gehören jene zwei Romane, welche in diesen 5 Bänden abgeschlossen sind. Also, man laufe und lese! Das Programm der ersten Hälfte des sechsten Jahrganges der Collection Hartleben umfasst folgende Romane: I.—III. Berthen, S. Opfer der Liebe. — IV.—V. Benigly-Bazza, Helene v. Die Blüthe der Schönheit. — VI. Mauret, Jeanne Marca — VII.—VIII. Wasserburger, Lina. Die Auroreblüthe. — IX.—X. Font-Yest, René de. Claudia. — XI.—XII. Sienkiewicz, Heinrich, Quo vadis? — XIII. Ceruo, Mathilde. Jahr' wohl, mein Lieb!

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlaut. XX. Jahrgang 1897/98. (A. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte.) Jedem, welcher sich für Geographie im weitesten Sinne interessiert, ist die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“, die bereits im XX. Jahrgange erscheint, auf das wärmste zu empfehlen, da man durch diese Zeitschrift stets auf dem neuesten Stande erdlaudlichen Wissens erhalten wird. Jedes Heft bringt in seinem allgemeinen Theile gediegene Aufsätze zur Länder- und Völkertunde, über geographische Reisen und Entdeckungen. Daran schließen sich kleinere Beiträge astronomischen, physikalisch-geographischen und statistischen Inhaltes, Biographien hervorragender Geographen und Reisenden, sowie Mittheilungen aus allen Erdtheilen. Ein frischer, lebendiger Ton geht durch die ganze Zeitschrift, welche über zahlreiche treffliche Mitarbeiter verfügt. Dieselbe ist auch vorzüglich illustriert und jedem Heft eine wertvolle Karte beigegeben. Das 4. Heft des XX. Jahrganges ist soeben erschienen.

Dankagung.

Allen Jenen die an dem Reichenbegängnisse meiner unvergesslichen Mutter der Frau

Maria Sándor

das letzte Geleit gaben, spreche ich auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank.

Orsova, den 31. Dezember 1897.

Eva Fekete.

Wasserstand.

Vom 26. Dezember 1897 bis 2. Jänner 1898.
In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m					
	26	27	28	29	30	1 2
ORSOVA	153	142	137	121	108	92 82
EISERN.THOR	76	71	68	70	54	46 41

Verantwortlicher Redakteur: Geza Sutterer.

Hohe Provision

erhalten tüchtige solide Agenten, die sich mit dem Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen gegen monatliche Ratenzahlungen für ein grosses Bankhaus (Actien-Gesellschaft) befassen wollen. Anträge unter „Confidentia“ an Bernhard Eckstein, Annoncen-Expedition, Budapest, V. Bez., Badgasse 4.

Verein der kaufmännischen Jugend in Orsova.

Einladung.

Zu der am **2. Jänner 1898** Nachmittags **2 1/2 Uhr** im Saale des Hôtels zum „goldenen Hirschen“ stattfindenden **ordentl. Generalversammlung**

zu welcher die geehrten Mitglieder auch auf diesem Wege hiermit höflichst eingeladen werden.

Orsova, am 17. Dezember 1897.

Paul Schlesinger,
Schriftführer.

Moritz Nobl,
Präses.

Tagesordnung:

- 1) Die Verhandlung des Jahresberichtes des Ausschusses.
- 2) Revision der Jahresrechnungen, Ertheilung des Absolutorium.
- 3) Feststellung des Jahreskostenvorschlages.
- 4) *Verhandlung der Anträge.
- 5) Wahl der Functionäre, der Ausschussmitglieder und des Vereinsarztes auf die Dauer eines Jahres.

* Im Sinne des § 11 der Statuten, müssen Anträge seitens der Mitglieder acht Tage vor der Generalversammlung dem Präses eingereicht, und durch denselben der Generalversammlung vorgelegt werden.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.

41-52

Chocoladen und Cacaos Suchard.

Um vorgekommene Missverständnisse zu vermeiden, wird das geehrte Publikum darauf aufmerksam gemacht, dass die Fabrik von **Ph. Suchard** die sogenannte **Bruch-Chocolade** weder fabrizirt, noch in den Handel bringt. **Die Chocoladen Ph. Suchard werden garantirt rein geliefert und, wie bekannt, nur in Staniol-Verpackung mit Fabrikmarke und Unterschrift.**

43-52

Im Leben nie wieder



nur fl. 3.50

folgende prachtvolle Waren-Collection zu erhalten.

15 Stück fl. 3.50.

- 1 Prima Anker-Remontoir, Taschenuhr, genau gehend, mit dreijähriger Garantie;
 - 1 feine Goldimit. Panzerkette
 - 2 Stück Goldimit. Ringerring in neuester Façon mit Simulirbrilliant;
 - 2 Stück Mandelkettenschnur, Gold-Double gullochirt mit Mechanik;
 - 1 sehr hübsche Damens-Broschenadel;
 - 3 Stück Brustknöpfe (Chemisettes);
 - 1 Patent-Umlegelassen-Arbeits;
 - 1 hochfeine Gravattennadel;
 - 1 Kustertal für die Ankeruhr;
 - 1 Taschenspiegel in Stut;
 - 1 Blousennadel, Façongold;
- Mit diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit der Anker-Remontoir-Uhr kosten nur fl. 3.50. Verkauft gegen Nachnahme nur durch **Alfred Fischer** Wien, I., Adlergasse 12. Für Nichtzulassendes Geld zurück.

Verkauf.

Altes Bauholz, Pfosten, Bretter, eiserne Öfen, einige Tische für Schankwirthe, ordinäre Thüren und Fensterstöcke, zu billigen Preisen.

Zsupanek

B. Kühn.

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Förstl**, Apotheker in **Budapest**. Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede falsche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.**

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolfsbad.



Laubsäge



Warenhaus gold: Pelikan
VII. Siebensterng 24
Wien. Preisbuch gratis. Wien.